

Schwab, Gustav: Des Löwen Zunge (1821)

1 Höret was sich in der Stadt
2 Löwenthal begeben hat:

3 Auf dem Marktplatz war, dem grauen,
4 Bis auf diese Zeit zu schauen
5 Dort ein Kunstwerk seltner Art,
6 Aus dem Altertum bewahrt.
7 Auf dem Brunnen, der aus Stein
8 Gießt ein Wasser hell und rein,
9 Stand, entlehnt vom Wappenschild
10 Unsrer Stadt, ein Marmorbild.
11 Mutig, wachsam, aufgerichtet,
12 Stolz wie ihn die Fabel dichtet,
13 Schön und furchtbar anzusehn
14 Sah man einen Löwen stehn;
15 Auf dem schlanken Säulensteine
16 Ruhen seine Hinterbeine,
17 Aber beide Pfoten vorn
18 Reckt er aus in edlem Zorn.
19 Und, als dürft' er Beute machen,
20 Gähnt er mit dem weiten Rachen,
21 Spitze Zung' aus offnem Schlunde,
22 Nach dem Brauch der Wappenkunde.
23 Wer ihn sah, verwundert stand,
24 Pries des alten Künstlers Hand,
25 Der dem Stein ein solches Leben,
26 Solchen Schmuck der Stadt gegeben.

27 Unterdessen ist's gekommen,
28 Daß ein Feuer ist entglommen,
29 Das am ganzen Markt gezehrt,
30 Doch den Brunnen nicht versehrt.
31 Drauf begann man frisch zu bauen,

32 Daß der Markt ward schön zu schauen,
33 Da erstieg das Rathaus neu:
34 Gegenüber stand der Leu.
35 Wer ein neues Rathaus hat,
36 Wählt auch einen neuen Rat,
37 Daß in der erneuten Halle
38 Auch die Weisheit neu erschalle.
39 Solches that auch Löenthal:
40 Bald erschien zum erstenmal
41 In des edlen Rates Kreis
42 Der gelahrte Stadtschulheiß.
43 Welche wird wohl heut beraten
44 Erste von den großen Thaten,
45 Daß das weise Regiment
46 Jeder gleich zu Anfang kennt?
47 Sinnend ist mit finstern Brauen
48 Dort der Schulheiß anzuschauen,
49 Hat durch's Fenster unverwandt
50 Starre Blicke lang gesandt.
51 Endlich fährt er nach dem Sitz,
52 Auf den Lippen Schwert und Blitz:
53 »trifft uns so verruchte Schmach,
54 Ruft er, schon am ersten Tag?
55 So die Ehrfurcht frech verletzen,
56 Höhnisch trotzen den Gesetzen!
57 Seid ihr blind, ihr Herrn Collegen?« –
58 Nein, sie glotzen ihm entgegen. –
59 »nun so schaut durch's Fenster doch,
60 Schauet, knirscht und läugnet noch!
61 Dort, das unverschämte Thier,
62 Das aus lautrem Mitleid wir,
63 Als wir neu gebaut die Gassen,
64 Altes Machwerk, stehen lassen,
65 Gegen das gesamte Haus
66 Streckt es seine Zung' heraus.«

67 Da durchbebt das Haus der Schall,
68 Kaum gebaut droht es den Fall;
69 Denn das Zürnen seiner Räte
70 Rüttelt an der festen Stätte.
71 Ruhe schafft der Schultheiß wieder;
72 Schlägt die Leidenschaften nieder,
73 Weil er schleunig Recht verspricht,
74 Auf der Stelle hält Gericht.
75 Sechse schreien, zu den Flammen
76 Schnell die Bestie zu verdammen!
77 Dieser Rat behaget allen,
78 Bis es einem eingefallen,
79 Daß der Löwe sei von Stein:
80 Darum stimmen sie mit Nein.

81 »nun so werfe man den Graus
82 Ewig aus der Stadt hinaus.«
83 Weiser Antrag! Doch bei Seite
84 Legt man ihn nach langem Streite:
85 »wer des Volkes Launen weiß,
86 Spricht der kluge Stadtschultheiß,
87 Hofft von diesem Mittel wenig;
88 Heute sind sie unterthänig,
89 Morgen fluchen sie dem Rat,
90 Der nicht, was sie wollten, that;
91 Flugs erscheinet übernacht
92 Auch das Thier auf alter Wacht,
93 Grinzt mit seiner bösen Fratzen,
94 Daß wir dann erst möchten platzen!
95 Horcht auf meinen Rat, ihr Herrn,
96 Den mir giebt mein guter Stern.
97 Sei dem Gliede, das gesündigt,
98 Unbarmherz'ger Tod verkündigt,
99 Und noch vor der heut'gen Nacht

100 Sei's vom Steinmetz rasch vollbracht.
101 Ist nur erst die Zunge fort,
102 Mag es stehn am alten Ort.
103 Hat es keine Zung' im Schlund,
104 Ist's, wie ohne Zahn ein Hund!«

105 Eilig wird der Spruch vollzogen,
106 Schon ist von des Volkes Wogen
107 Rings der ganze Mark umwallt,
108 Denn das Rathausglöcklein schallt.
109 Dem verstockten Delinquenten
110 Wird der läblichen Regenten
111 Gnädigs Urtheil publicirt,
112 Alsobald der Streich geführt:
113 Und mit einem Hammerschlag
114 Drunten auch die Zunge lag.
115 Volk und Rat muß herzlich lachen,
116 Wie so albern gähnt sein Rachen,
117 Bang und schläfrig, dumm und faul,
118 So ist's gar kein Löwenmaul!
119 Nur der Steinmetz, der's vollbracht,
120 Hat ein trüb Gesicht gemacht;
121 Denn es fühlten seine Geister
122 Etwas von dem alten Meister,
123 Und ihn dauert's, daß man schände
124 So das Kunstwerk seiner Hände.

125 Aber stolz auf seine That
126 Zieht der hochwohlweise Rat
127 In des Stadtschultheißen Haus,
128 Feiert sie mit einem Schmaus.
129 Als nun bei'm gefüllten Becher
130 Der gehöhnten Würde Rächer
131 Bis zur späten Mitternacht
132 Wohlbehaglich durchgewacht,

133 Legt ein jeder seine Glieder
134 Auf den eig'nen Lorbeer nieder;
135 Und am tiefsten schnarcht zum Preis
136 Seines Weins der Stadtschulheiß.
137 Doch ein furchtbar Traumgesicht
138 Gönnt ihm seine Ruhe nicht;
139 Unter jähem Donnerschlage
140 Macht ein Blitz die Nacht zum Tage.
141 Fieber schüttelt seinen Leib,
142 Und ein riesenhaftes Weib
143 Steht vor seinem Bette plötzlich,
144 Blickt aus schönem Aug' entsetzlich,
145 Steht und weicht nicht vom Ort.
146 Jener spricht ein stammelnd Wort:
147 »frau, wer seid ihr, mit Vergunst?« –
148 »wisse, Mensch; ich bin die Kunst.
149 Wohn' ich doch selbst bei Barbaren;
150 Hast du nie von mir erfahren,
151 Daß du gegen mich zuerst
152 Deine blöde Weisheit kehrst?
153 Du verdientest, daß mein Blitz
154 Führ' in deinen schnöden Witz.
155 Deiner Thorheit jammert mich,
156 Darum, Wurm, verschon' ich dich,
157 Doch damit ihr ungestraft
158 Nicht mein edles Bildwerk trافت,
159 Zeichne meines Hohnes Stempel
160 Euch zum ewigen Exempel,
161 Und wer euren Markt besuchet
162 Schaue, wie ich ihn verfluchet!«

163 Nebel hüllt die Göttin ein,
164 Und der Schulheiß ist allein;
165 Leib und Seel' erstarrt zu Eis
166 Liegt er lang in kaltem Schweiß.

167 Sieh! da hat sein Ehgemahl,
168 Das im ersten Sonnenstral
169 An die Wirtschaft frisch gegangen,
170 Lauten Jammer angefangen,
171 Ruft den Mann an's Fenster schnell,
172 Wo der Markt wird eben hell.
173 »wehe,« spricht er, »wuchs dem Leuen
174 Eine Zunge wohl von Neuen?«
175 »wollte Gott, nur das, doch schau,
176 Schau doch selber!« schreit die Frau.

177 Und er schaut im Morgenrot,
178 Was vom Brunnen nieder droht:
179 Auf der schmucken Säulen Spitzen,
180 Sieht aus plumpem Stein er sitzen
181 Einen Esel grau und schändlich,
182 Und sein Ohrenpaar unendlich,
183 Just dem Rathaus zugenickt,
184 Und kein Leu wird mehr erblickt.
185 Wohl erkennt er da mit Zagen
186 Schon die Hand, so ihn geschlagen;
187 Zu dem Steinmetz schickt er doch;
188 Eine Hoffnung bleibtet noch!
189 Eh' der Leute Spott ihn geißelt,
190 Ist die Schmach herabgemeißelt!

191 Jener kommt, und in der Brust
192 Birgt er schauend kaum die Lust;
193 An das Werk er dennoch gehet,
194 Weil der Herr so ängstlich flehet.
195 Doch umsonst ist alles Eilen,
196 Denn es brechen Meißel, Feilen,
197 Und den mächtigen Granit
198 Nimmt kein Keil und Hammer mit;
199 Mit der Säul' ist er vermahlt,

200 Alle Kraft umsonst sich quält. –
201 Und der Meister fleucht die Stätte;
202 Und der Schultheiß kreucht in's Bette,
203 Birgt die Scham im Federnpfühl,
204 Und das Ohr vor dem Gewühl,
205 Das sich auf dem Markte sammelt,
206 Schrecken, Spott und Flüche stammelt.

207 Was da weiter ist geschehn,
208 Leser, magst du fragen gehn;
209 Wirst du zu der Stadt geführet,
210 Deren Markt ein Esel zieret;
211 Leser, das ist Löwenthal,
212 Dort erfährst du's wohl einmal.

(Textopus: Des Löwen Zunge. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39915>)